Nr 263 | Mittwoch 8. November 1899. | 11. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. durch die Post unter Nr. 2908 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen.
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 5—6 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Wilhelm Teske (Politik, Theater, Feuilleton ec.)
Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft).
Hugo Knaack (Inseratentheil).
Sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe B.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 319. —

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die öffentliche Meinung.

* **Halle**, 7. November.

Die großen Errungenschaften der Wissenschaft, die ungeheuren Umwälzungen auf dem Gebiete der Technik, die in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts eine Welt von veralteten Anschauungen über den Haufen warfen, ließen alsbald einen neuen Geist und eine neue Weltanschauung erstehen. Das in engen Grenzen dahinlebende Bürgerthum sah sich plötzlich der Welt in ihrer ganzen Größe gegenübergestellt, und die kleinen Interessen des heimischen Marktes erweiterten sich zu einem über den ganzen Erdball reichenden Interessensystem. Die Bedürfnisse des Weltmarktes bewirkten, was Jahrhunderte blutigen Kampfes nicht vermocht hatten, sie konsolidirten die einzelnen Völkertheile zu großen nationalen Verbänden, und innerhalb derselben führten die gleichen Interessen gleiche Gemeinschaften einander näher. Aus dem Zusammenwirken der großen Nationalwirthschaften entwickelten sich die Anfänge der Weltwirthschaft und als deren Begleiterscheinung ein immer stärker werdender Einfluß des Geistes des Völker. Die öffentliche Meinung, so folgert unser Berliner Korrespondent, wurde das treibende Agens des modernen Lebens.

Es liegt in der natürlichen Entwicklung der Dinge, daß sich jedes Bedürfniß seine Organe selber schafft. Auch die öffentliche Meinung erzeugte sich solche, ihrem Bedürfnisse entsprangen allenthalben die Parlamente, welche den Völkern ein Antheil an der Regierung sicherten. Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich zu einer Großmacht die Presse, und aus dem Versammlungsrechte und der Redefreiheit erwuchs das Organ der freien öffentlichen Diskussion. Die Politik wurde ein Gemeingut Aller, der Wille der Massen fand in den Organen der öffentlichen Meinung seinen Ausdruck und wurde mitbestimmend für das Geschick der einzelnen Völker. Während nun bei den westeuropäischen Kulturvölkern, namentlich in dem politisch geschulten England, sich aus einem freien Parlamente und aus einer mächtigen Presse zwischen Regierenden und Regierten ein gegenseitiges Verständniß entwickelte und in Folge dessen Wohlstand und Macht zu hoher Blüthe gelangten, müssen wir in Deutschland die betrübende Thatsache konstatiren, daß der Presse, als dem Sprachrohre der öffentlichen Meinung, nicht immer der ihr gebührende Platz eingeräumt wurde, wie es auch im Interesse der Nation selber vielleicht wünschenswerth gewesen wäre.

Zwar hat sich auch bei uns das Volksleben zu mächtiger Höhe entwickelt, wohl spielt Deutschland im Areopag der Mächte eine führende Rolle, Handel und Wandel, Kunst und Wissenschaft sind zu hoher Blüthe gelangt. Die Organe der öffentlichen Meinung sind auch bei uns in ausgebildetster Form vorhanden, millionenweise gehen täglich unsere Zeitungen in das Land hinaus als beredte Zungen der Volksseele; unsere Waaren gehen bis in die entlegensten Welttheile, unsere Schiffe durchziehen zahlreich das Weltmeer, der Name unserer Gelehrten und Künstler wird allenthalben ehrend genannt. Diese hohe Stufe der Civilisation ist eben die Schöpferin jener Willensmeinung, welche sie bewegt, und die nach Bethätigung ringt; trotzdem aber haben oft die leitenden Stellen den lauten Tönen der öffentlichen Meinung ihr Ohr verschlossen und zuweilen Maßnahmen getroffen, welche nicht immer im Einklang mit den Regungen der Volksseele standen. Wir wollen hier nicht im Einzelnen exemplificiren, da dies zu weit führen würde und manche Vorgänge, beispielsweise aus der Aera Caprivi, noch in aller Erinnerung sein dürften; jedoch wollen wir mit Freuden konstatiren, daß sich allmählich ein Umschwung zum Besseren vorzubereiten scheint.

„Vox populi, vox Dei — des Volkes Stimme ist Gottes Stimme!" Das mag zwar nicht immer zutreffen, indessen liegt in dem Satze die Mahnung, die Stimme des Volkes nicht ungehört verhallen zu lassen. Das Verdienst, dieser Stimme wieder mehr Gehör einzuräumen, gebührt unserem jetzigen Kaiser, der schon durch manche Maßnahmen bewiesen hat, daß er nicht gewillt ist, in der üblichen Regierungsschablone fortzufahren und kein Freund des allen freien Regungen abholden Bureaukratismus ist. — Es dürfte noch in Aller Erinnerung sein, wie Wilhelm II. bei der Behandlung des preußischen Volksschulgesetzes Zedlitz'schen Angedenkens in der Erkenntniß, daß er über die wahre Gesinnung des Volkes in Unkenntniß gehalten worden sei, den Gesetzentwurf zurückziehen ließ und den verantwortlichen Ressortminister zur Demission veranlaßte. So mag vielleicht auch das jetzige Einschwenken in der Lippe'schen Erbstreit-Frage darauf zurückzuführen sein, daß man an höchster Stelle der im deutschen Volke herrichenden Anschauung, welche mit der des Berliner Hofes ziemlich weit dissentirte, Rechnung zu tragen gewillt ist. Wilhelm II. sucht eben in innigem Kontakte mit der Bevölkerung zu bleiben, und wie er selbst gelegentlich auf die Stimmung desselben in großen nationalen Fragen einzuwirken bemüht ist, sucht er auch in Wechselwirkung die Wünsche des Volkes soweit irgend angängig zu berücksichtigen. Ein eklatantes Beispiel haben wir auch in dem jüngsten Flottenplan, der nicht in der üblichen Geheimhaltung alle weitläufigen Instanzen durchmessen und erst bei seiner Einbringung in den Reichstag bekannt gemacht worden ist, sondern in einer offiziösen Auslassung der Diskussion unterbreitet wird, um die Stimme der öffentlichen Meinung zu hören.

Durch ein derartiges Verhalten wird vor aller Augen dargethan, welcher Werth der öffentlichen Meinung und ihren Organen innewohnt und daß dies der beste Vermittlungsweg zwischen Volksseele und Fürstenherzen ist, den es geben könnte. Unsere Presse, soweit sie nicht verbohrtem Parteifanatismus huldigt, will ein bindendes Element zwischen den einzelnen Faktoren des staatlichen Lebens sein, sie will den leitenden Stellen Aufschluß über die Wünsche des Volkes geben, und eines Tages würde es sich doch rächen, daß man ihre Stimme ungehört verhallen ließ. Gottlob bricht sich bei uns die Erkenntniß immer mehr Bahn, daß die öffentliche Meinung ein Recht hat, berücksichtigt zu werden, und vielleicht wird das kommende Jahrhundert alle etwaigen künstlichen Hindernisse aus dem Wege räumen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 6. November. (Hofnachrichten.) Der Kaiser unternahm gestern Vormittag einen Spaziergang im Park von Sanssouci. Zur Abendtafel war Staatssekretär des Auswärtigen Staatsminister Graf v. Bülow geladen. Heute Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärcabinets, des Staatssecretärs des Reichsmarineamtes und des Chefs des Marinecabinets; später empfing er den Militär-Attaché bei der großbritannischen Botschaft Oberstleutnant Gierson sowie den Major v. Chelius.

— (Die Vorbereitungen für die Ankunft des Zaren) werden so diskret betrieben, daß Montag Mittag noch nicht einmal militärische Kreise verständigt waren. Im Stadtschloß zu Potsdam sind die von den Königinnen von Holland bewohnten Zimmer in demselben Stand geblieben. Ob aber der Zar dort absteigt, ist ungewiß. Diesbezügliche Befehle sind nicht ergangen. Wann er überhaupt eintrifft, ist noch nicht bekannt.

— (Die bevorstehende Tagung des Kolonialraths) am 9. November d. J. wird, wie man in maßgebenden Kreisen meint, mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Etats für die Schutzgebiete von Deutsch-Ostafrika, Südwestafrika, Togo, Kamerun und Neu-Guinea mit den Marschall-Inseln sind im Einverständnisse mit dem Reichsschatzamt entworfen und werden zunächst dem Kolonialrathe zur Begutachtung vorgelegt werden. Außerdem steht auf der Tagesordnung der Entwurf, betreffend die Verhinderung der Einwanderung von Mittellosen. Eine Kommission des Kolonialraths hatte bereits vorher die Grundzüge berathen und empfiehlt die Annahme der Vorlage.

— (Die „Berliner Korrespondenz") meldet: Das in der Presse besprochene Gerücht, die Verbündeten Regierungen beabsichtigten, den Gesetzentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zurückzuziehen, entbehrt jeder thatsächlichen Grundlage. — Dieselbe Korrespondenz berichtet ferner: Der durch den Prozeß gegen den „Klub der Harmlosen" bekannt gewordene Regierungsreferendar v. Kayser ist nicht, wie verschiedene Blätter mittheilten, auf seinen Antrag, sondern auf Grund des Disciplinargesetzes vom Finanzminister aus dem Dienst entlassen worden.

— (Gegenüber fortgesetzten irrigen Angaben) ist die „Nordd. Allg. Ztg." in der Lage, nochmals auf das Bestimmteste zu versichern, daß der Staatssekretär Graf v. Bülow den von ihm in der Samoafrage von Anfang an eingenommenen Standpunkt, wie man ihn aus seinen Erklärungen vor dem Reichstage kennt, während der ganzen Dauer der schwebenden diplomatischen Verhandlungen festgehalten hat und demgemäß jetzt so wenig als früher gewillt ist, die deutsche Stellung in Samoa aufzugeben.

— (Die Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen), welche dem Bundesrathe zugegangen ist, enthält in vier Anlagen die vorgeschlagenen Abänderungen für das Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz, des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirthschaft, des Bau- und des See-Unfallversicherungsgesetzes. Von einer Verschmelzung der verschiedenen Zweige der Arbeiterversicherung: Kranken-, Unfall-, Invalidenversicherung, ist Abstand genommen. Eine Zusammenlegung der genannten Versicherungszweige ist zwar im Grundsatze wünschenswerth, doch ist es bisher nicht gelungen, dafür annehmbare Grundlagen aufzufinden. Den Beschlüssen der Reichstags-Kommission, welche sich auf eine Umgestaltung der Fürsorge für die Verletzten während der ersten dreizehn Wochen nach Eintritt des Unfalles beziehen, ist in der Novelle nicht Folge gegeben worden. Im Einzelnen wird in den Motiven die Erweiterung der Unfallversicherung begründet auf den ganzen Umfang der Gewerbebetriebe, welche sich auf Bauarbeiten erstrecken (Tischler, Schlosser, Schmiede, Fensterputzer), auf das gesammte Fleischergewerbe, auf die handwerksmäßigen Betriebe der Brauereien u. s. w. Besondere Abschnitte behandeln die Erweiterung der Leistungen der Berufsgenossenschaften, Entlastung der Versicherungsämter und die Beibehaltung der Karenzzeit.

— (Die Reise nach Deutschsüdwestafrika) haben mit dem am 4. d. M. in See gegangenen Dampfer „Thekla Bohlen" wiederum 17 junge Mädchen unter Führung einer älteren Frau, deren fünf Töchter sich unter den ersteren befinden, angetreten. Die erwähnte ältere Frau geht mit ihren fünf Töchtern und außerdem vier Söhnen zu ihrem in Deutschsüdwestafrika wohnhaften ältesten Sohne. Unter den jungen Mädchen befinden sich zwei verlobte Bräute und die zehn anderen erhalten Aufnahme bei deutschen, im Schutzgebiet ansässigen Familien.

— (Zum Kriege in Süd-Afrika) meldet die „Köln. Ztg." aus Berlin: Eine Amsterdamer Meldung verbreitet, daß Dr. Leyds erklärt habe, in der Transvaalfrage sei jetzt das Dazwischentreten Deutschlands, Frankreichs und Rußlands gesichert. Wir wissen nicht, was Dr. Leyds geäußert hat, aber das wissen wir, daß der Inhalt der angeblichen Aeußerung nach jeder Richtung hin falsch ist. Weder Frankreich, welches

Die Schwestern.

Erzählung von **A. Bütow**.

8] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sein ganzes Sein erzitterte bang — er gedachte Lieselotte Grundeis Erzählung über Effies Geburt.

Mit silbernem Klang klirrten die Sporen aneinander und stumm, erwartungsvoll ließ sich Botho in die Ecke des hochlehnigen Sofas niedersinken.

Doktor Livonius aber schien nur schwer die Worte zu finden, mit denen er seine Erzählung begann. Wiederholentlich sich räuspernd, fing er endlich an:

„Einundzwanzig Jahre sind es nun her, als ich mir mein geliebtes Weib so von ihrem Vater erbat, wie Sie jetzt, Herr von Franzius.

Meine Praxis war begründet, meine Schwiegereltern dazu reiche Grundbesitzer hier in der Nähe.

Mein Glück schien vollkommen, denn nichts fehlte, Reichthum und Liebe und der Segen der Eltern begleiteten uns.

Schon im Frühjahr fand unsere Hochzeit statt!

Lassen Sie mich schweigen von den seligen Jahren, die unserer Verbindung folgten.

Mein Weib und ich hatten nur ein Ziel, einen Willen — doch auch nur noch einen Wunsch.

Ja, nur „einen" Wunsch, — aber dieser, gerade dieser wurde uns vom Schicksal versagt.

Unsere Ehe blieb kinderlos.

Mein Weib wurde blaß und traurig, und auch ich sehnte mich darnach, die süßeste, heiligste Pflicht zu erfüllen — Elternpflicht. . . . Und wie eine Schmach schien es mein Weib niederzudrücken . . . Ein leiser Seufzer, der meinen Lippen unbewußt entfloh — das kleinste Wölkchen auf meiner Stirn schien ihr ein Vorwurf, daß sie mir kein Kind geschenkt! — Ach wir litten und krankten beide, ohne je mit Worten daran zu rühren.

Da, nach siebenjähriger Ehe — ich kam von einer mehrtägigen Reise zurück, empfing mich mein liebes Weib mit solch freudiger Lust, daß ich schier verwundert in ihr heißes Gesicht sah.

Komm', sagte sie geheimnißvoll, komm' nur, das Glück ist bei uns eingekehrt!

Auf den Zehenspitzen führte sie mich durch Wohn- und Eßzimmer hindurch bis in unser Schlafgemach. Und staunend beugte ich mich über das niedliche Kinderbettchen, aus dem mich das rosigste, süßeste Engelsgesichtchen anlächelte. Von da an war Effie unser liebster, unser bester Schatz!

Und nun noch eins!

Effie ist nur das Kind eines armen verirrten Mädchens. Die Tochter unserer Portiersfrau, einer alten kreuzbraven Seele, war ein Opfer der Verführungskunst eines hohen Herrn — was galt ihm die kleine Stütze, die seiner Mutter Kleider in Stand hielt und den Haushalt besorgte!"

Als Doktor Livonius jetzt seinen Blick auf die stumme, gebrochene Gestalt Bothos heftete, wußte er, daß das Schicksal seines Kindes besiegelt war.

Sich schwer von seinem Sessel am Schreibtisch erhebend, sagte er mit gepreßter Stimme:

„Und nun, mein junger Freund, überlegen Sie sich alles, ob Sie die Kraft haben, auf Ihre Karriére zu verzichten — und sprechen Sie mit Ihrer verehrten Frau Mutter —, bis dahin Gott befohlen."

Kalter Schweiß bedeckte die Stirn des jungen Mannes, wild pochte das arme gemarterte Herz. Dann drückte er fest die Hand des alten Mannes, und undeutliche Worte murmelnd, eilte er hinaus und die Treppe hinab, wie von Furien gefolgt.

Er achtete nicht der spritzenden Tropfen — flüchtigen Fußes schritt er dahin —, nur fort, fort, als könnte er seinem rasenden Schmerz entfliehen.

Und Effie wartete noch immer auf das Glück!

Als Ilse Dorn, die Thüre suchend, öffnete, flog ihr das junge Geschöpf mit seligem Lächeln an die Brust.

„Wo ist er? — Darf ich zu ihm, Tante Ilse — o bitte, sag's doch schnell, ich sterbe ja vor Ungeduld."

„Mein liebes, liebes Kind, fasse Dich — sei gut — Botho von Franzius ging, um nie wieder zu kommen. Er kann Dein Gatte nicht werden — warum — wird Dir Dein Vater sagen."

Mit einem wilden Schrei stürzte das arme Mädchen nieder — ihre Stirne schlug hart auf die Erde — dann empfing eine Ohnmacht barmherzig ihre Sinne.

Als Effie in den Armen ihres Vaters erwachte, sagte dieser zärtlich:

„Mein liebes, liebes Kind — aus Liebe für mich — lerne zu vergessen — um Deinet- und um meinetwillen! Morgen werde ich Dir alles erklären."

Doch Doktor Livonius kam lange Zeit nicht dazu, Effie mitzutheilen, warum Botho gezwungen war, sie zu verlassen, oder die Karriére und seine Mutter aufzugeben. Ein heftiges Nervenfieber warf das junge Geschöpf darnieder für lange Zeit.

* * *

Die stolze Frau war entsetzt vor dieser Zumuthung zurückgewichen. Nein, das unehelich geborene Kind einer Stütze der Hausfrau sollte nie — niemals die Gattin ihres einzigen Sohnes werden!

Und Bothos Liebe zur Mutter — seine eigene Ehre forderte grausam den Verzicht auf seine Liebe.

Aber durch die Güte seines Obersten fand sein Versetzungsgesuch sofort Gehör. Botho kehrte in seine alte Garnison nach Frankfurt zurück.

Wilde Fieberschauer schüttelten Effies jungen Leib und Wochen lang kämpfte Livonius mit dem Tode um sein geliebtes Kind.

Weihnachtsglocken läuteten verheißungsvoll, als Effie wieder äußerlich erstarkt und doch eine Andere die Lichter an dem grünen Tannenbaum anzündete.

Fast noch schöner schien sie jetzt in dem dunklen, eng

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18991108019/fragment/page=0001
DFG

die Weltausstellung vorbereitet, noch Rußland haben bisher die geringste Geneigtheit erkennen lassen, mit oder ohne Deutschland die südafrikanische Frage auf die Tagesordnung zu setzen.

* **Dresden,** 6. November. Hier wurde der bekannte antisemitische Schriftsteller Karl Alexander Wald auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft in Hamburg wegen nicht unbedeutender Wechselfälschungen und Unterschlagungen gegen denselben erlassenen Steckbriefes verhaftet.

* **Mainz,** 6. November. **Zur morgigen Beisetzung des Bischofs** Haffner sind angemeldet: Fürstbischof Kardinal **Kopp**-Breslau, die Erzbischöfe von Freiburg und Köln, die Bischöfe von Fulda, Trier, Straßburg, Limburg, Rottenburg und Speyer. Als Vertreter des Großherzogs treffen Generaladjutant Westerweller und Staatsminister Rothe ein. Die Trauerrede hält der Bischof von Limburg, das Traueramt wird vom Erzbischof von Freiburg celebrirt.

* **Metz,** 6. November. Heute Vormittag fand hier die Beisetzung des verstorbenen Bischofs Fleck in der Kathedrale statt. Der Bischof Korum von Trier hielt die Leichenrede, und zwar in deutscher und in französischer Sprache. Viele deutsche und französische Bischöfe waren zur Feier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Verhandlung über den Nothstandsparagraphen.

* **Wien,** 6. November. Im Abgeordnetenhause gab heute der Ministerpräsident Graf Clary bei der Verhandlung über die Aufhebung bezw. Abänderung des viel erörterten § 14 der Verfassung folgende Erklärung ab: Die in Verhandlung stehenden Anträge betreffen eine wichtige Frage des Staatsrechts. Ich erachte es daher für geboten, schon in diesem Stadium den Standpunkt der Regierung bekannt zu geben. Die Nothwendigkeit der Befriedigung unaufschieblicher Staatsbedürfnisse zu einer Zeit, wo die Volksvertretung nicht versammelt war, hat die Einführung der Verordnungen veranlaßt. Zweifellos hat das Nothverordnungsrecht, das in § 14 niedergelegt ist, sich wiederholt als für das öffentliche Interesse, insbesondere für das wirthschaftliche Wohl der Bevölkerung äußerst förderlich erwiesen, namentlich bei der sofortigen Staatsunterstützung bei Nothständen oder dringenden gemeinnützigen Arbeiten. Da bei dieser Anwendungsart des Paragraphen Bedenken nicht erhoben wurden und auch zugegeben werden muß, daß sich die Fälle wiederholen könnten, wo nach Aufhebung des Paragraphen nicht mit der gebotenen Raschheit eingegriffen werden könnte, kann die Regierung den (von drei Abgeordneten gestellten) Anträgen auf Aufhebung des Paragraphen nicht zustimmen, zumal gerade in der ausnahmsweisen Uebertragung der gesetzgebenden Gewalt an die Regierung bei scharfer Begrenzung der Ausnahmefälle und genauer Anwendung der Voraussetzungen ein wirksamer Schutz für die Verfassung selbst gelegen ist. Wegen der (von 5 anderen Abgeordneten gestellten) Anträge, die die Anwendung des Paragraphen auf wirthschaftliche Nothfälle beschränken, mache ich darauf aufmerksam, daß aus der Fassung der Anträge nicht bestimmt erkennbar ist, wie weitgehende Aenderungen beabsichtigt sind. Die Regierung behält sich daher bei der ev. Ausschußberathung vor, ihren Standpunkt zu präzisiren. Sie betont indessen, daß sie von dem ihr durch die Verfassungsbestimmungen vorgezeichneten Wege unter keinen Umständen abweichen würde. — Die Dringlichkeit für erstere Anträge ward mit 151 gegen 61 Stimmen beschlossen, worauf nach erregter Geschäftsordnungsdebatte der Antrag auf Streichung des § 14 abgelehnt ward, weil keine qualifizirbare Mehrheit (Zweidrittel) vorhanden ist (167 gegen 110 Stimmen). Die Dringlichkeit des Antrages auf Abänderung des § 14 wurde hingegen einstimmig angenommen und dem zu wählenden Ausschuß von 48 Mitgliedern der Auftrag ertheilt, binnen 14 Tagen seinen Bericht zu erstatten.

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London,** 6. November. Eine unendliche Menge von Meldungen liegt heute vor, um der Welt zu verkünden, daß eine englische Reiterabtheilung das Burenlager bei Besters Hill, südlich von Ladysmith, angegriffen und die Buren mit Zurücklassung ihrer Zelte zur Flucht gezwungen hat. Der Angriff erfolgte während eines zwei Tage dauernden Artilleriekampfes, den die Buren am letzten Donnerstag vom Groblers Kloof-Hügel zwischen Ladysmith und Colenso eröffnet hatten. Anscheinend ist hier um die Brücke bei Colenso gekämpft worden, denn die Buren richteten ihr Feuer hauptsächlich auf Fort Wylie, das der Tugelabrücke als Deckung dient. Ueber das Ergebniß des Kampfes geben die Drahtungen kein klares Bild, sie versichern in hergebrachter und gewohnter Weise, daß die englischen Granaten „Wunder gethan" und die Buren schlecht geschossen hätten. Trotz alledem bezeichnet der Londoner Berichterstatter der „B. Z." die Lage der Engländer als kritisch. Man muß sie sogar als verschlechtert ansehen gegenüber dem Rückzug der Engländer von der Nordlinie der Kapkolonie, der sich nach der Einnahme von Colesberg als erforderlich erwies. Dieser Rückzug wird auf die Haltung vieler Afrikander bestimmend wirken.

Die auf dem östlichen Kriegsschauplatz bezüglichen englischen Meldungen lauten: In Kapstadt langte eine Brieftaube von Ladysmith mit der Nachricht an, das Donnerstag das Bombardement wieder eröffnet wurde und Freitag fortdauerte. — Die Buren begannen das Bombardement auf Colenso am Donnerstag; die Engländer räumten das Fort Wylie, das die Tugelabrücke beherrscht. Während des Artilleriezweikampfes bei Ladysmith überfiel Kavallerie das Burenlager bei Besters. Die Buren entflohen nach kurzem Widerstand. — Die Einschließung von Ladysmith sei in ihrer Gewalt, sie haben alle vortheilhaften Punkte um die Stadt besetzt und treffen alle Vorkehrungen für eine regelrechte Belagerung; man glaubt, der Feind habe Verstärkungen aus dem Freistaat erhalten.

Zu den Vorgängen im Westen liegen nachstehende Meldungen vor: Die Londoner Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Kapstadt vom 1. November, welches besagt, daß der Feind gestern die Eisenbahnbrücke bei Norwalspoint überschritten hat und Colesberg ohne jeden Widerstand besetzte. Ein kleines Polizeikommando unter Führung eines Sergeanten, das die Garnison darstellte, streckte die Waffen. — Wie „Daily Mail" aus Burghersdorp in der Kapkolonie vom 2. d. M. meldet, ist das große britische Lager bei Stormberg Junktion an dem genannten Tage 50 englische Meilen südöstlich nach Queenstown verlegt worden. Man ist der Meinung, daß die Verlegung des Lagers eine große Anzahl von Buren der Kapkolonie veranlassen wird, sich dem Feinde anzuschließen. — Eine weitere Abtheilung von 3500 Oranjeburen hat demselben Blatte zufolge mit einer Anzahl von Geschützen die Brücke bei Bethulie überschritten. — Es scheint jetzt, als ob die Buren nunmehr energisch die Offensive gegen die Kapkolonie ergriffen hätten. Das ist um so wichtiger, als es heißt, daß der englische Oberbefehlshaber General Buller seinen Hauptstoß gegen die Republiken nicht von Natal, sondern von der Kapkolonie aus zu unternehmen gedenkt.

„Daily Mail" räumt ein, daß die Buren in Folge ihrer großen Ueberzahl trotz einiger ernster Schlappen bisher die Oberhand gehabt haben. Der Feind sei augenscheinlich stärker, als angenommen worden sei. Für England werde der Krieg erst beginnen, wenn das ganze Armeekorps auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen sei. Angesichts des hartnäckigen Muthes des Feindes würde es sicherlich weise sein, weitere Verstärkungen nach Südafrika zu senden. Mit 50000 Mann dürfte Buller viel mehr ausrichten als mit 35000; je kürzer der Krieg sein werde, desto besser sei es. — In Kreisen der Transvaal-Gesandtschaft in Brüssel wird bestimmt versichert, daß das Schicksal des Generals White in diesem Augenblick bereits entschieden sein müßte. Wenn das Londoner Kriegsamt keine Nachricht ausgebe, so müßte darin der Beweis erblickt werden, daß ungünstige Meldungen eingetroffen seien.

Amerika.

China soll getheilt werden!

* **Washington,** 6. November. Nach englischen Berichten soll die europäischen Kontinentalmächte soeben der Plan der Theilung Chinas beschäftigt haben; nur an dem Widerspruch der Vereinigten Staaten von Nordamerika sei die Idee gescheitert. Das Washingtoner Auswärtige Amt habe seine Chinapolitik klar definirt. Amerika weigere sich an dem Austheilungsplan theilzunehmen, will seine Interessen jedoch kräftig geschützt wissen. Die amerikanische Regierung habe allen Mächten Vorstellungen gemacht, ihre Vertragsrechte zu respektiren. Es wird auch bestätigt, daß die Kontinentalmächte die Regierung in Washington aufforderten, ein Territorium in China zu verlangen, was Amerika rundweg abschlug. Man glaubt in offiziellen Kreisen, daß die Kontinentalmächte, während England in Transvaal engagirt ist, Vortheile in China suchen. Da Amerika sich jedoch weigert, hieran mitzuwirken, ist der Plan einer unmittelbaren Auftheilung Chinas verschoben. — Die Meldung ist überaus verdächtig. Offenbar handelt es sich hier nur um einen englischen ballon d'essai, der an die Thatsache geknüpft wird, daß Amerika Mittel und Wege erwägt, seine Handelsinteressen in China sicher zu stellen. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Washington sind die zum Schutze der amerikanischen Interessen in China seitens des Staatskriegsdepartements nach Anweisungen des Präsidenten Mac Kinley in Angriff genommenen Verhandlungen noch in der Schwebe, scheinen jedoch von Erfolg gekrönt werden zu sollen. Ein hoher Würdenträger, der mit den China betreffenden Fragen vertraut ist, erklärte, die Regierung befürchte keine Benachtheiligung der amerikanischen Interessen; sie glaube vielmehr, mit mehr Recht annehmen zu dürfen, daß die europäischen Mächte nicht sowohl dem Handel der Vereinigten Staaten Schwierigkeiten bereiten, als das Erscheinen dieser Nation freundlich aufnehmen würden, da Amerika sie unterstützen müsse in ihren Bestrebungen, den den Chinesen innewohnenden reaktionären Geist zu vernichten, damit das Innere Chinas den Fremden erschlossen würde. Gegenwärtig seien Deutschland und Rußland mehr darauf aus, die Zahl der Vertragshäfen zu vermehren, als die Vereinigten Staaten und Großbritannien zu verdrängen, wie man aus Talienwan und Kiautschou ersehen könne.

Aus der Umgebung.

* **Trotha,** 6. November. (Ueberfahren.) Ein Arbeiter aus Kütten wollte heute Nachmittag für seinen Herrn einen Knecht von hier mit Geschirr abholen, hatte sich aber so total betrunken, daß er seine Pferde nicht mehr zu zügeln vermochte. Als dieselben den Wagen zurückschoben, kam der Betrunkene zu Falle, wobei ihm ein Rad über beide Beine ging. In Folge dessen mußte man ihn vorläufig in einem der nächsten Häuser unterbringen, damit ihm dort ärztliche Hilfe zu Theil werden konnte.

* **Merseburg,** 6. November. (Sturz.) Der Maurer B. stürzte gestern auf einem Neubau in der Louisenstraße, als er seine Arbeit beginnen wollte, mit einigen Brettern aus dem Parterreraum in den Keller. Er erlitt hierbei einige Kopfverletzungen, die ärztliche Hilfe erforderlich machten.

* **Riesdorf,** 6. November. (Ein Kind verbrannt.) Gestern Morgen hatten sich die Arbeiter K. Voigt'schen Eheleute von hier zum Einholen von Rübenkraut nach dem Felde begeben und in ihrer Schlafkammer ihre 2½ Jahre alte Tochter, welche beim Weggehen der Eltern noch schlief, allein zurückgelassen. Gegen 9 Uhr kehrten die Voigt'schen Eheleute nach Hause zurück. Beim Oeffnen der Schlafkammer kam ihnen ein starker Rauch entgegen. Sie fanden das Kinderbett brennend vor, während das Kind leblos in demselben lag. Die sogleich ärztlicherseits angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg. Die Brandursache konnte nicht ermittelt werden.

r **Wettin,** 6. November. (Verletzung.) Vergangene Woche hatte sich die 4jährige Anna Heinemann unbemerkt mit einem scharfen großen Messer zu schaffen gemacht und sich dabei die Nase sehr erheblich verletzt. Da die Wunde sich verschlimmerte, mußte die Kleine in die Hallesche Klinik gebracht werden.

r **Dalchau,** 6. November. (Umgefahren.) Von einem durchfahrenden Pferdegespann, dessen Führer infolge Zerreißens der Zügel die Gewalt über die Thiere verloren hatte, wurde der 11jährige Paul Schneider, während er über die Straße lief, so heftig angerannt, daß er im Hinfallen einen complicirten Bruch des linken Oberarmes erlitt. Der Kleine befindet sich in klinischer Behandlung zu Halle.

r **Stößen,** 6. November. (Blutvergiftung.) Das Dienstmädchen Louise Günther hatte sich kürzlich beim Abwaschen die linke Hand durch eine Gabel erheblich verletzt. Die Wunde verursachte eine so bedeutende Anschwellung und solche Schmerzen am Arme, daß die Günther, da es sich anscheinend um Blutvergiftung handelt, nach Halle in die Klinik gebracht werden mußte.

B. **Siedersdorf,** 6. November. (Diemenbrand.) Heute Nachmittag kurz nach 4 Uhr ging ein dem Gutsbesitzer Oelker in Lohnsdorf gehörender Strohdiemen in Flammen auf. Derselbe enthielt ca. 136 Schock Roggenstroh. Sofern der Wind aus einer anderen Richtung gekommen wäre, so hätte ein größerer nur wenige Schritte entfernt stehender Strohdiemen ebenfalls in Gefahr geschwebt.

* **Eisleben,** 6. November. (Keine Kaiserjagd.) Die für heute in Piesdorf angesetzte Kaiserjagd wurde gestern wegen Erkrankung der Kaiserin telegraphisch abgesagt.

* **Ranitz,** 6. November. (Feuer.) Heute morgen gegen 11 Uhr entstand plötzlich in einer Scheune des Gutsbesitzers Böttcher, Feuer, welches bald auch noch eine zweite, erst neu erbaute Scheune ergriff und sie vollständig ausbrannte. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Kinderhand entstanden. — Auffällig war das merkwürdige Sturmläuten, welches eher einem Grabgeläute glich und die umliegenden Ortschaften nicht aufmerksam machen konnte, während der Feuerschein durch dichten Nebel zurückgehalten wurde.

d **Creisfeld** bei Eisleben, 6. November. (Wilddieb.) Sonntag Abend gegen 6 Uhr wurde von dem Forstaufseher Lehmann im Katherinenholze ein Mann beim Wildern überrascht. Der Wilderer ergriff die Flucht, er wurde aber eingeholt und ihm die Waffe abgenommen. Er nannte sich dem Beamten gegenüber Rudolf Schmidt aus Eisleben und gab an, daß er Sangerhauserstraße 14 wohne. Nach den heute angestellten Ermittelungen erwiesen sich die Angaben als falsch.

* **Mühlhausen** i. Thür., 4. November. (Vom Dach gestürzt.) Als heute Nachmittag zwei im Alter von 13 und 11 Jahren stehende Töchter des Postbeamten Funcke auf dem drei Stockwerke hohen Zinkdache des Hinterhauses mit dem Aufhängen von Wäsche beschäftigt waren, stürzten beide plötzlich von dem Dache in den gepflasterten Hofraum hinab. Das ältere Mädchen brach das Genick und war sofort todt; das jüngere trug so schwere Verletzungen am ganzen Körper davon, daß sein Zustand hoffnungslos ist. Die Kinder sollen bei der Arbeit in Streit gerathen sein und sich gebalgt haben; dadurch soll das Unglück verursacht worden sein.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

* **Halle, 7. November.**

* **Von der Universität.** Gestern lief die Frist ab, innerhalb welcher die ordentlichen Immatrikulationen für das Wintersemester vollzogen wurden. Es wurden 490 Studirende (107 Theologen, 115 Juristen, 49 Mediziner und 219 Philologen) in das Universitäts-Album neu eingetragen. Nunmehr folgen noch die Nachimmatrikulationen bei denen voraussichtlich 90 bis 100 Nacheintragungen erfolgen.

* **Stadtverordnetenwahl.** An dem gestrigen ersten Wahltage der III. Abtheilung erhielten Stimmen: 1. Bezirk: Kaufmann Richard Aßmann 178, Gastwirth Streicher (Soz.) 67; 2. Bezirk: Stärkefabrikant Lindner 208, Tischler Karl Neiwand (Soz.) 187; 3. Bezirk: Kaufmann Wilh. Welsch 492, Sägewerksbesitzer Berghaus 494, Redakteur Thiele (Soz.) 348, Zeitungsverleger Groß (Soz.) 346; 4. Bezirk: Hotelbesitzer Karl Resse 287, Buchdrucker Franzke (Soz.) 54; 5. Bezirk: Mittelschullehrer Meyer 390, Lagerhalter Beck (Soz.) 117.

* **Stadttheater.** Die auch am Sonntag wieder so beifällig aufgenommene Lustspielnovität „Als ich wiederkam . . ." gelangt am Mittwoch zur dritten Aufführung (im Farbenabonnement, 43. blau). — Die im Spielplan für Donnerstag angesetzte Aufführung von „Siegfried" muß verschoben werden, da seitens der Regimentskapelle die gewünschte Orchesterverstärkung nicht gestellt werden kann. Es gelangt deshalb am Donnerstag „Don Juan" zur Aufführung.

* **Thaliatheater.** Am Mittwoch wird der Schwank „Die Wahrsagerin" bereits zum 9. Male wiederholt. Am Donnerstag beginnt die unter dem Sammelnamen „La Roulotte" gastirende Gesellschaft vom theatre Montmartre in Paris ihr Gastspiel in unserer Stadt. Die Gesellschaft besteht aus 14 Mitgliedern.

* **Goldene Hochzeit.** Das F. Kuntze'sche Ehepaar in Giebichenstein feierte in seltener geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde in der Kirche von Herrn Pastor Meltzer eingesegnet. Der Herr Geistliche überreichte dem würdigen Jubelpaare ein Gnadengeschenk des Kaisers von 30 Mk. und Namens des Gemeindekirchenrathes eine schöne Bibel. Der kirchlichen Feier wohnte u. a. auch Herr Superintendent Bethge sowie ein Vertreter des Gemeindekirchenrathes bei.

* **Gebrauchsmusterschutz** erhielten: Herr S. Frenkel hierselbst für künstliches, ausziehbares Laub- oder Blumengewinde, bestehend aus einem einzigen, faltig zusammengelegten, zusammengeklebten Doppelstreifen; Herr Paul Fischer hierselbst, Riebeckplatz 2, für eine Schutzvorrichtung gegen Regen u. dergl. bei Doppelfernrohren, bei welcher die Selbstthätigkeit der Schutzvorrichtung durch zwei drehbar an der Säule des Fernrohrs befestigte Hebel bewirkt wird; Herr Emil Ahrens hierselbst, Kronprinzenstraße 40, für eine Cement-Dachplatte mit Doppelfalzen, deren zusammenstoßende Ecken durch einfachen eckigen Ausschnitt luftdicht abschließen.

* **Patentirt** wurde Herrn A. Lutze hierselbst, alte Promenade 10, eine Oelschmiervorrichtung.

* **Der Evangl. Festspielverein** vollzog in seiner gestrigen Generalversammlung die Neuwahl des Vorstandes. Obwohl die Wahl selbst nur wenig Zeit in Anspruch nahm, dauerte dennoch die Sitzung wegen der vielen und lebhaften Erörterungen, welche besonders das bisherige Ehrenamt des „Spielleiters" betrafen, recht lange. Er wurden gewählt: Dr. Genest, 1. Vorsitzender, Kiehne, Schriftführer, v. d. Goltz, Kassenführer, Paul Hoffmann, Sachenbewahrer, Flietner, Liebermann, Hagen, Mußmann, Niethack-Stahn, Pfautsch, v. Stockhausen, Wesselhöft, Remus, Albert Hoffmann und Ruttke Beisitzer. Die Zusammenkünfte des Vereins finden nunmehr regelmäßig jeden Montag im „Schultheiß" statt und zwar sollen wie früher gesellige Abende mit Leseabenden wechseln.

* **Der Kunstgewerbeverein** hält seine Novemberversammlung am Donnerstag, den 9. November, Abends 8 Uhr und zwar im oberen Saal des „Reichshof" (nicht „Stadt Hamburg!) — Den Vortrag hält Herr Dr. Jessen, Direktor am K. Kunstgewerbemuseum zu Berlin über: „Die Aufgaben der Kunstpflege und Kunsterziehung im deutschen Volke", ein Thema, bei dessen Besprechung sich viele Fragen und Tendenzen auslösen lassen, die sicher auch in Halle lebendig sind, sodaß die nöthigen Schlüsse für uns Hallenser gezogen werden können. Auch Nichtmitgliedern, Damen und Herren, steht der Zutritt zu der Versammlung frei.

* **Handwerkermeister-Verein.** Das erste diesjährige Wintervergnügen, bestend aus Concert, Theater und Ball, findet nächsten Donnerstag, den 9. November, in den „Kaisersälen" statt. Näheres ist aus der Annonce im Inseratentheile zu ersehen.

* **Verein der Milchhändler von Halle a. S. und Umgegend.** In der gestrigen Versammlung wurde mitgetheilt, daß die behördliche Genehmigung der Statuten erfolgte. — Es wurde beschlossen, wegen der Bestimmungen hinsichlich der Sonntagsruhe nochmals bei der Behörde vorstellig zu werden unter Hinweis auf die vom Königl. Polizei-Präsidium zu Magdeburg erlassene Verordnung, betr. das Austragen von Milch an Sonn- und Festtagen während des Vormittags-Gottesdienstes. Weiter beschloß der Verein, Offerten auf Milch-Lieferungen von Producenten durch den Vorsitzenden, Herrn Harnisch, Schülershof 11, einzuholen. Die regelmäßige Kontolle der von Mitgliedern zu verkaufenden Milch will der Verein einem gerichtlichen Chemiker übertragen. Derselbe soll ersucht werden, in der nächsten Versammlung einen Vortrag über Güte und Fettgehalt der Milch zu halten.

* **Die Bildung eines neuen Gaues 18a des Deutschen Radfahrerbundes** aus den im Reg.-Bez. Merseburg mit Ausnahme der Kreise Zeitz, Torgau und Liebenwerda befindlichen Vereine der Einzelfahrer der Bundesgaue 16 (Thüringen), 18 (Magdeburg) und 21 (Sachsen) hat der 8 Vereine umfassende Verband der Halleschen Radfahrer-Vereine des Bundes jetzt beim Vorstande des letzteren beantragt; als Termin für diese Aenderung in der Eintheilung des Bundesgebietes ist der 1. Januar

---

anschließenden Tuchkleid, mit dem schmalen, vornehmen Gesicht, aus dem die großen, blauen Augen so freudlos herausschauten — doch da ertönten Schritte in des Doktors Zimmer und wie ein Leuchten flog es über das blasse Gesicht Effies.

Die Thür zum Speisezimmer öffnend, rief sie mahnend Ilses Namen und dann eilte Effie Livonius ihrem Vater entgegen.

Mit stürmischer Zärtlichkeit hing sie an seiner Brust.

Jetzt in Gegenwart des Vaters erschien Effie heiter und froh wie in früheren Tagen, dankbar lächelnd, küßte sie ihm Hand und Mund für die überreichten Geschenke, die er und Tante Ilse für sie aufgebaut.

Auch Ilse Dorn sah wieder getrosten Muthes in die Zukunft, schien doch Effie den Schmerz um ihre erste Liebe überwunden zu haben, so glaubte Ilse und schlief ruhig und hörte nicht den wilden Schrei des unglücklichen Kindes — und merkte nicht den Kampf des jungen, heißen Herzens mit ihrer sterbenden Liebe — Liebe, die ersterbend den Haß gebar.

* * *

„Den Teufel auch, Herr — wenn Sie durchaus was anrempeln müssen, so suchen Sie sich nächstes Mal einen Anderen aus."

Aergerlich bückte sich Erbo von Stolzenburg, um seinen tadellosen Cylinder aus dem Schnee und aus dem Gewühl der Menschen zu retten.

„O, ich bitte tausendmal um Entschuldigung, mein Herr — aber —"

Und sich ansehend, brachen Erbo und Heinz von Altenkirchen in schallendes Gelächter aus.

„Donnerwetter, Schläuchchen, wo kommst Du denn her, was führt Dich in unser modernes Babel?"

Noch immer sich vor Lachen schüttelnd, drückten sie sich herzlich die Hände.

„Ja, mit demselben Recht könnte ich Dir die Frage zurückgeben, Heinz. — Ich dachte, Du wärest da irgendwo in einem Krähwinkel längst Landrath oder sonst ein hohes Thierchen, und mästetest Dir da ein Bäuchlein an, vor lauter Langeweile."

„I zum Kuckuck auch, so geschwind fliegen einem auch nicht die Titel und Würden an den Kopf — und vorläufig bin ich noch immer Regierungsassessor, 27 Jahre alt und noch immer nicht verlobt."

„Na, na — aber jedenfalls schon so oft verliebt gewesen, wie Du Jahre zählst, mein Junge!"

„Stimmt — aber diesmal ist's Ernst, Freundchen, Feuer und Flamme sage ich Dir! — Und daher auch meine Eile. A propos, hast Du Lust, mit ins Theater zu gehen? Dann kann ich Dir gleich meinen neuesten Stern von Angesicht zu Angesicht zeigen."

„Dachte mir's doch, also noch immer dem alten Genre treu geblieben. Nur der Name ändert sich von Zeit zu Zeit. Doch ich bin heute Abend frei und stehe zu Deiner Verfügung."

Arm in Arm nahmen die Freunde nun den Weg zum Lessingtheater.

„Und Du, Erbo, was treibst Du, alter Junge? Baust Deinen fetten Kohl und füllst Dir Deinen Rennstall mit eigener Zucht, kann mir's schon denken, wenn man wie Du das Glück hat, gleich in der Wiege mit Millionen zu klingen, dann fließt das Leben wie eitel Honig dahin. Doch Scherz bei Seite, Alter, erzähl' mal, was treibst Du und was führte Dich her nach Berlin?"

„Herr je, Heinzius, mein Lieber, was anderes als die Langeweile, und die Lust, wieder einmal hinten auszuschlagen."

„Na Kraft genug scheinst Du mir dazu gesammelt zu haben, alter Junge." Lachend klopfte Heinz mit dem silbernen Knopf des Spazierstockes auf das ganz rundliche Bäuchlein des Freundes.

„Doch da sind wir, nun nimm alle Deine Sinne zusammen und behalte Deinen Verstand, mein Sohn, Du wirst's nöthig haben."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18991108019/fragment/page=0002

1900 in Vorschlag gebracht. Die in dem in Frage stehenden Gebiete befindlichen Bundesvereine haben, soweit auf die Umfrage des Verbandes Antworten eingelaufen sind, ihre Zustimmung für den Antrag erklärt. Der neue Gau 18a würde rund 15—1600 Mitglieder zählen.

* **Taubstummenverein „Einigkeit".** Die letzte in der „Fröhlichen Wiederkehr", Krausenstraße 3, abgehaltene Versammlung war recht zahlreich besucht. Nachdem der Vorsitzende, Herr Otto Lauer, die Erschienenen begrüßt hatte und einige Vereinsangelegenheiten erledigt waren, hielt Herr Ernst Schuchardt einen Vortrag „über den Zweck, die Thätigkeit und die bisherigen Ergebnisse der deutschen Taubstummen-Vereine", welche den Zweck verfolgen, neben geselliger Unterhaltung und Förderung der wirthschaftlichen Lage ihrer Mitglieder ꝛc. auch arme, hilfsbedürftige und altersschwache Taubstumme zu unterstützen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Dann hielt ein Nichtmitglied, Herr Wein, einen kurzen Vortrag über den Zweck der Taubstummen-Anstalten, welcher ebenfalls beifällig aufgenommen wurde. In der am 19. November stattfindenden Versammlung wird über eine abzuhaltende Weihnachtsfeier berathen und dann Bericht über den 4. Deutschen Taubstummen-Kongreß in Stuttgart erstattet werden.

* **Straßensperrung.** Wegen Regulirung der Fahrbahn vor dem Grundstück Martinstraße 13 wird gedachte Straße bis zur Röserstraße von morgen, Mittwoch, ab auf einige Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt.

* **Fahrraddiebstahl.** Gestohlen wurde in der Nacht zum Montag im Grundstücke Burgstraße 53 „Wilhelmshöhe" aus dem Comptoir der Müller'schen Bierniederlage ein noch gut erhaltenes Fahrrad „Adler" Nr. 28 im Werthe von 300 Mk. Die Lenkstange ist etwas verbeult, sonst sind besondere Merkmale nicht zu verzeichnen. Der Dieb, welcher zweifellos an einem im obengenannten Lokale stattgefundenen öffentlichen Tanzvergnügen theilgenommen hat, ließ mit dem Rade noch einen schwarzen steifen Hut mit rothem Futter (Firma O. V. Borchert, Halle a. S., Steinstraße 10), ein schwarzes Jacket und ein Paar gute Stiefeletten (Firma Pirl, Geiststraße 10) mitgehen, dafür hat er seine Halbschuhe an Ort und Stelle zurückgelassen. Eine Weste, die unter dem gestohlenen Jacket hing, und in der sich eine goldene Uhr mit Kette befand, hat der Spitzbube in aller Eile mitzunehmen vergessen.

* **Beschlagnahmt** wurden gestern beim Gelbgießer V. in Giebichenstein 90 Pfund Rothguß, der, wie sich herausgestellt, auf der Grube „Frohe Zukunft" gestohlen worden ist. Der Dieb, Arbeiter Wilhelm K. aus Trotha, hat das gestohlene Gut für 24 Mk. an den Handelsmann Schm. in Giebichenstein verkauft und Letzterer wieder an den Obengenannten, jedoch zu dem üblichen Preise von 55 Pf. pro Pfund. V. dürfte bei der Sache völlig schuldlos sein; Sch. wird sich indessen als vermuthlicher Mitwisser wegen Hehlerei zu verantworten haben.

* **Auf der Reise verstorben.** Eine Frau aus Klostermansfeld, welche seit längerer Zeit an einer Erkrankung des Magens leidet, hatte sich gestern nach langem Zögern mit ihrem Ehemann nach Halle begeben, um hier klinische Hülfe in Anspruch zu nehmen. In der Klinik konnte die Frau nicht aufgenommen werden, weshalb sich das Ehepaar in das Krankenhaus „Bergmannstrost" begab. Hier sollte die Kranke in Behandlung genommen werden, dieselbe konnte sich dann aber doch nicht entschließen, in der Krankenanstalt zu verbleiben, weshalb das Ehepaar Nachmittags die Rückreise nach seinem Wohnorte antrat. Im Eisenbahnwagen verschlimmerte sich der Zustand der Frau derart, daß dieselbe zwischen Wansleben und Teutschenthal verstarb. Die Leiche wurde mit bis Eisleben genommen, von wo die Ueberführung nach Klostermansfeld mittels Wagens erfolgte.

* **Leichtfertiger Umgang mit einer Schußwaffe** hat bereits wieder einen recht schweren Unfall verursacht. Der Arbeiter Gustav Müller von hier, der mit einem geladenen Terzerol allerhand Allotria trieb, ja sogar auf seine Schwester und sich selbst zielte, blieb jedenfalls mit dem Jackenärmel am Abzug hängen, die Waffe entlud sich und es wurde dem Vorwitzigen der linke Ellenbogen zerschmettert. Der Verletzte befindet sich in der Klinik.

* **Sturz.** Auf dem Wege von der Schule nach der elterlichen Wohnung verunglückte die 8jährige Charlotte Berndt von hier dadurch, daß sie beim hastigen Laufen auf der Steintreppe vor dem Parkbade zu Falle kam und einen schweren Bruch des rechten Oberarmes erlitt. Das Kind mußte in die Klinik gebracht werden.

* **Verunglückt.** Von Halleschen Besuchern einer Mötzlicher Gastwirthschaft wurde am Sonntag im Garten ein etwa 12—14jähriger Knabe angetroffen, welcher auf der Erde lag und aus Mund und Nase stark blutete. Der Knabe war anscheinend beim Schaukeln verunglückt. Ein zufällig anwesender Verwaltungsbeamter aus Halle nahm sich in menschenfreundlicher Weise des Kindes an. Es dürfte sich um eine schwere Schädelverletzung bezw. Gehirnerschütterung handeln, welche sofortige ärztliche Hilfe nöthig machte.

* **Straßenbahnunfall.** Gestern Abend gegen 6¾ Uhr zog sich ein Arbeiter in der Magdeburgerstraße dadurch eine Hautabschürfung im Gesichte zu, daß er beim Aufspringen auf einen in Fahrt befindlichen Motorwagen abrutschte und dann von dem Anhängewagen ein Stück geschleift wurde.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Paris,** 7. November. (Wolff's Bur.) Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den ehemaligen Major Esterhazy auf die gegen denselben von seinem Vetter Christian Esterhazy angestrengte Klage wegen Betrugs in contumaciam zu 3 Jahren Gefängniß und zur Wiedererstattung von 33500 Frcs. an den Kläger.

* **Madrid,** 7. November. (Wolff's Bur.) Zu Ehren des Prinzen Albrecht von Preußen fand gestern Abend auf der Deutschen Botschaft ein Festmahl statt. Unter den Eingeladenen befanden sich Ministerpräsident Silvela, Kriegsminister Azcarraga, Oberkammerherr Herzog de Medina Sidonia und andere hervorragende Persönlichkeiten.

* **Brüssel,** 7. November. (Meldung der „Voss. Ztg.") Nach hier vorliegenden Meldungen aus London begegnet die Nachricht von einem erfolgreichen Gefecht der englischen Truppen am letzten Donnerstag bei Ladysmith dort großem Mißtrauen. Dagegen verlautet, daß in Folge des Bombardements von Ladysmith und Colenso am letzten Donnerstag die zur Vertheidigung der Tugelabrücke aufgestellten englischen Batterien von den Buren zum Schweigen gebracht, und daß die Truppen, welche diese Stellung vertheidigten, zum schleunigen Rückzug genöthigt wurden. Da die Buren die die Rückzugslinie nach Ladysmith beherrschenden Punkte besetzt hielten, habe die flüchtige Truppenabtheilung einen Weg nach Süden einschlagen müssen, der ebenfalls bereits in Händen der Burentruppen war. Man zweifle in Natal nicht daran, daß die Truppenabtheilung abgeschnitten und den Buren in die Hände gefallen sei, da auch in Durban keinerlei Nachricht über sie vorlag. Auch geht das Gerücht, daß Lebensmittel und die Munition der Garnison von Ladysmith nahezu erschöpft und daß es undenkbar sei, die Garnison zu verproviantiren.

* **London,** 7. November. (Wolff's Bur.) „Daily Mail" meldet aus Estcourt: Die Räumung von Colenso wurde beschlossen, weil der Feind eine lange Reihe von Geschützen aufgestellt hatte, welche die Stellung der Engländer unhaltbar machten. „Morning-Post" meldet aus Pietermaritzburg vom 4. d. M. das Gerücht, daß die Buren am Donnerstag bei Ladysmith eine Niederlage erlitten und auch am Freitag im Nachtheil waren.

* **London,** 7. November. (Reut. Bur.) Aus Estcourt wird gemeldet: Ein von Ladysmith hier angelangter zuverlässiger Bote berichtet, daß am 2. d. M. rund um Ladysmith ein heftiger Kampf gewüthet habe, besonders an der westlichen Seite, wo die Buren in ihr Lager zurückgetrieben worden seien. 800 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen hätten die Buren verloren. Am Freitag ward das Gefecht wieder aufgenommen, die Buren wurden wieder zurückgetrieben.

* **London,** 7. November. (Meldung des „B. L.-A.") Nach einem Telegramm aus Pietermaritzburg vom Freitag wurden die Frauen und Kinder aufgefordert, Estcourt zu verlassen. Estcourt ist eine wichtige Stadt südöstlich von Colenso auf dem Wege nach Pietermaritzburg.

* **London,** 7. November. (Reut. Bur.) Aus Kapstadt wird vom 4. ds. gemeldet: Die Regierung von Natal hat eine Proklamation erlassen, welche die Proklamtion des Oranje-Freistaats bezüglich der Einverleibung des Gebiets Upper-Tugela für null und nichtig erklärt. In den in Natal gelegenen Städten Durban, Isipingo, Krantzkloof und Malvern sind die Schützenvereine einberufen worden; der frühere Minister Murray bildet ein irreguläres Korps.

* **London,** 7. November. (Hirsch's Bur.) Hiesige informirte Kreise verbreiten die Nachricht, daß General Buller die Welt durch einen großartigen taktischen Coup in Erstaunen setzen wird. Allem Anschein nach handelt es sich hierbei um die längst bekannten Pläne, von der Defensive im Süden zur Offensive im Westen zu greifen, Ladysmith, Pietermaritzburg und Durban ihrem Schicksal zu überlassen und in den Oranje-Freistaat einzudringen. Demgegenüber versichern die Pessimisten, daß General Joubert den General Buller in eine Falle locken könnte, um ihm, wenn er genügend engagirt sei, in den Rücken zu fallen. Das Schicksal der Armee Whites liege in Jouberts Hand, doch zögere dieser absichtlich mit dem letzten Schlag, um im günstigen Augenblicke ein größeres Heer nach dem Westen zu werfen und Bullers Armee anzugreifen und vernichten.

* **London,** 7. November. (Meldung des „B. T.") Allem Anschein nach ist in den nächsten Tagen, wenn er nicht schon stattgefunden hat, ein energischer Angriff der Buren auf Kimberley zu erwarten, wo jetzt 4000 Buren mit Festungsgeschützen stehen und 1500 Buren von Norden her unter dem also noch lebenden General Cronje zu ihnen stoßen sollen. Hierfür scheint auch die Thatsache zu sprechen, daß die strengste Depeschencensur bereits in Kimberley geübt wird.

* **Berlin,** 6. November. Die heute in der dritten Abtheilung vollzogenen Stadtverordneten-Wahlen brachten infolge der Neuschaffung von sechs Wahlbezirken im Verhältniß zu der bisherigen Zusammensetzung der Stadtverordneten-Versammlung eine wesentliche Aenderung. Den Sozialdemokraten ist es gelungen, von den neugeschaffenen Wahlbezirken fünf zu erobern; außerdem haben sie bei den Ergänzungswahlen einen neuen Sitz erworben. Demzufolge hat sich die Zahl der Sozialdemokraten in den 21 bei der heutigen Stadtverordnetenwahl in Betracht kommenden Wahlbezirken verdoppelt, da sie die bisher innegehabten sechs Sitze wieder aufrecht erhielten. Die Liberalen behaupteten von den zehn bisher in diesen Bezirken innegehabten Sitzen sechs; sie haben jedoch außerdem die Anwartschaft auf zwei Bezirke, in welchen eine Stichwahl zwischen Sozialdemokraten und Freisinnigen stattzufinden hat. Außerdem findet eine Stichwahl zwischen Sozialdemokratie und der parteilosen Bürgervereinigung statt.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

6. November. Der Fleischer Karl Fichtel und Minna Buchmann, Harz 47 und Giebichenstein. — Der Müllermeister Bernhard Meyer und Luise Picht, Löbejün. — Der Apothekenbesitzer Max Runde und Katharina Postler, Merseburg und Schwanebeck. — Der Lokomotivheizer Heinrich Waschivsky und Emilie Lua, Bitterfeld und Groß-Neuendorf. — Der Bergarbeiter Ernst Grube und Lina Bach, Zembschen.

Geboren.

6. November. Dem Handarbeiter Paul Knobloch Zwillinge, Ernst und Helene, Thüringerstraße 25. — Dem Fabrikarbeiter Robert Brandt eine T. Gertrud, Saalberg 26. — Dem Maurer Ernst Grosche eine T. Frieda, Thorstraße 18. — Dem Handarbeiter Wilhelm Türke eine T. Minna, Schlosserstraße 11. — Dem Tischlermeister August Jungblut ein S. Otto, Am Bauhof 8. — Dem Silberarbeiter Kurt Hempel eine T. Elisabeth, Steg 11. — Dem Handarbeiter Heinrich Pawliczok eine T. Frieda, Streiberstraße 35. — Dem Vicefeldwebel Louis Jacob eine T. Elisabeth, Dessauerstraße 70. — Dem prakt. Arzt Dr. med. Frederick Colburn eine T. Ruth, Gütchenstraße 8. — Dem Gerber Paul Ardelt eine T. Frieda, Entbindungs-Institut. — Dem Gefangenenaufseher Wilhelm Wießner eine T. Margarethe, Meckelstraße 7. — Dem Kesselschmied Friedrich Schwarz eine T. Gertrud, Merseburgerstraße 102.

Gestorben.

6. November. Der Gutsbesitzer Albert Rühlemann 44 J., Elisabeth-Krankenhaus. — Wittwe Elise Jänisch geb. Jänisch 67 J., Magdeburgerstraße 1. — Des Handarbeiter Karl Herrmann Ehefrau Auguste geb. Strohmeyer 59 J., Martinstraße 8. — Der Knecht Alfred Wiedemann 18 J., Diakonissenhaus. — Des Eisendreher Lorenz Jäger T. Elisabeth 11 M., Bruckdorferstraße 1. — Wittwe Pauline Jahn geb. Fröhnert 77 J., Merseburgerstraße 167. — Des Hilfsheizer Karl Uterwedde S. Paul 1 J., Herderstraße 5. — Des geprüften Lokomotivheizer Theodor Hennig T. Frieda 1 J., Gr. Steinstraße 39. — Des Handarbeiter Wilhelm Metz Ehefrau Amalie geb. Richter 38 J., Freiimfelderstraße 84. — Der Obersteiger Oskar Berthold 44 J., Bergmannstrost.

(Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.)

Coursbericht der Halleschen Bankfirmen v. 7. November.

	Dividende für	Dividende Proz.	Zinstermin.	Zinsfuss.	Cours-Notiz.
3½% Hallesche Stadt-Anleihe von 1882	—	—	1/4 u. 1/10	4	—
3½% „ Theater-Anleihe von 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	94B
3½% „ Stadt-Anleihe von 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	94,75G
3½% „ Stadt-Anleihe von 1892	—	—	1/1 u. 1/7	3½	94,75B
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—
3½% Erfurter Stadt-Anleihe	—	—	1/4 u. 1/10	3½	93,50B
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe 1890	—	—	1/4 u. 1/10	3½	94G
3½% Naumburger Stadt-Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—
Landschaftl. 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—
4% Sächsische landschaftl. Pfandbriefe	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
3½% „ „ „	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—
3% „ „ „	—	—	1/1 u. 1/7	3	—
3½% „ Provinzial-Anleihe	—	—	versch.	3½	—
Halle-Hettstedt 3½% Eisenb.-Obligation	—	—	1/4 u. 1/10	3½	—
Hallesche Strassenbahn 4% Obligationen	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,25G
Knappschafts-Berufsgenossensch. 4% Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
do. do. 4% bis 1904 unkdb. Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
3½% Unstrut-Regul.-Oblig. (Bretl. Nebra)	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—
4% Hyp.-Act. d. Cröllw. Act.-Papierfabrik	—	—	1/1 u. 1/7	4	99G
F. Zimmermann & Co., Masch. 4% Hyp.-Anl.	—	—	1/4 u. 1/10	4	96B
4% Hyp.-Anleihe d. Zuckerfabr. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	100G
4% Hyp.-Anl. der Waldauer Braunk.-Act-G.	—	—	1/4 u. 1/10	4½	101,50B
4% Sächs.-Thür. Braunkohlen-Schuldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4	99G
4% Werschen-Weissenf. Braunk.-Schuldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4	99G
do. do. do. von 1898	—	—	1/4 u. 1/10	4	99G
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik 4%, unkündbar bis 1904	—	—	1/1 u. 1/7	4	101B
Hallesche Bankvereins-Actien	1898	7½	1/1	4	150,50G
Spar- und Vorschuss-Bank-Actien	1898	0	1/1	4	—
Cönnern Malzfabrik-Actien	1898/99	12½	1/7	4	—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1898/99	18	1/7	4	—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Brk.-Ind.-A.	1898/99	0	1/7	4	56G
Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Actien	1898/99	1½	1/7	4	73G
Brauerei-Actien Feldschlösschen	1897/98	0	1/10	4	—
Glauzig. Zuckerfabrik-Actien	1898/99	9	1/7	4	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn Act. Litt. A.	1898/99	3½	1/4	4	99,75B
Hallesche Actien-Bierbrauerei-Actien	1897/98	5½	1/10	4	—
Hall. Maschinenfabrik-Actien	1898	32	1/1	4	426G
Hallesche Strassenbahn-Actien	1898	1⅗	1/1	4	97B
Hallesche Portland-Cement-Fabrik-Act.	1898	11	1/1	4	—
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1897/98	15½	1/1	4	185B
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Actien	1898/99	8	1/4	4	—
Kyffhäuserhütte Aktien-Maschinenfabrik	1898	13	1/1	4	—
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1898/99	12	1/7	4	—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1898/99	18	1/7	4	225G
„ junge 70% Einz.			1/4	4	—
Niemberg, Malzfabrik-Aktien	1898/99	10	1/7	4	160G
Nienburger Schlossmälzerei Act.-Ges.	1897/98	8	1/8	4	—
Packhofs-Actien	1898	4	1/1	4	—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1898/99	12	1/4	4	—
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Stamm-Act.	1898	7	1/1	4	—
Sächs.-Thür. Braunk.-Stamm-Prior.-Act.	1898	7	1/1	4	—
Waldauer Braunkohlen-Stamm-Actien	1898/99	8	1/4	4	146G
Werschen-Weissenf. Braunk.-Stamm-Act.	1898/99	18	1/4	4	243G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1897/98	20	1/7	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1898/99	7	1/4	4	120G
Zuckerraffinerie-Actien, Halle	1897/98	8	1/10	4	107,50G
Bruckdorf-Nietleben. Bergbau-Ver. Kuxe*)	—	—	o. Zins.	o. Z.	—
Consol. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	o. Zins.	o. Z.	250G

) Die Kurse der mit bez. Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Modernen Zimmerschmuck,
Wand- und Fensterbilder, Dekorationsfächer, Luthertischchen, Etagèren, Säulen und Figuren, Vasen, Ampeln, Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Cigarrenschränke, Rauchtische etc. in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Schutzmittel.
Spezial-Preisliste versendet in Couvert ohne Firma gegen 10 Pfg. Porto
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Wasserstände: Am 6. November: Weißenfels Oberp. + 2,38; 7. November: Halle unterhalb + 1,78, Trotha + 1 62. 6. November: Bernburg + 1,11. Calbe Unterpegel + 0,48, Oberpegel + 1,50, Dresden — 1,40, Magdeburg + 1,17.

Im Rathskeller-Gebäude grosse Special-Abtheilung für
Posamenten
Kurzwaaren, Passementerien, Strick-, Näh- und Häkelgarne und sämmtliche Zuthaten für Damenschneiderei.
Die Auswahl in allen Artikeln ist dem grossen Umfange des Etablissements entsprechend. Es gelangen nur bestbewährte gediegene Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.
Geschäftshaus J. LEWIN
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18991108019/fragment/page=0003

Stadtverordneten-Wahl!

Mitbürger! Wähler der III. Abtheilung!

Das heutige **Wahlresultat** hat die Gewißheit ergeben, daß unserer Gegner (Sozialdemokraten) die Absicht verfolgen, am **letzten Wahltage** (Mittwoch) mit großen Massen anzutreten, um die bürgerlichen Candidaten zu überrumpeln.

Wir richten deshalb an alle bürgerlich gesinnten Wähler der III. Abtheilung die dringende Bitte, sich durch die heutigen Wahlergebnisse nicht täuschen zu lassen, sondern Mann für Mann nach dem betreffenden Wahllokale zu gehen um ihre Stimme für den bürgerlichen Candidaten abzugeben. — Unsere Candidaten sind:

im	I. Bezirk, Wahllokal „Kaisersäle"	Kaufmann **Richard Assmann,**
„	II. Bezirk, Wahllokal „Prinz Karl",	Stärkefabrikant **Reinhold Lindner,**
„	III. Bezirk, Wahllokal „Paradies"	Kaufmann **Wilhelm Welsch,**
		Schneidemühlenbesitzer **Franz Berghaus,**
„	IV. Bezirk, Wahllokal „Wintergarten",	Hotelbesitzer **Carl Nesse,**
„	V. Bezirk, Wahllokal „Thaliatheater"	Mittelschullehrer **Hermann Meyer.**

Wahlzeit Dienstag und Mittwoch von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.

Die Vorstände der fünf Communalen Bezirks-Vereine, des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, des Bürger-Vereins für städtische Interessen und der Beamtenschaft.

Lotterie zur Begründung eines Lehrerinnenheims
Loose à 1 Mk., Ziehung 15.—16. Nov. Hauptgew. i. W. v. **5000 M.**

Baden-Badener Pferde-Lotterie
Loose à 1 Mk. Ziehung 18. Nov. Hauptgew. i. W. v. **30000 M.**

III. Wohlfahrts-Geldlotterie
Loose à 3,30 Mk. Ziehung 25.-30. Nov. Hauptgew. **100 000 M. baar.**

Geldlotterie z. Errichtung v. Heilstätten f. Lungenkranke
Loose à 3,30 Mk. Ziehung 16. Dec. Hauptgew. **100 000 M. baar.**

Porto und Liste 20 Pfg. extra.

Schroedel & Simon, Such- u. Kunsthandlung, jetzt Gr. Ulrichstr. **46.**

Die beliebten
„Smoker's de licht"
10 Stück 50 Pfg.
sind nur zu haben bei
Carl Hahn,
Gr. Steinstr. 9. Fernspr. 73.

Taschentücher
mit Webefehlern, schöne Qualitäten am Lager.
A. J. Jacobowitz & Co., Magdeburgerstr. 3, I.

Zur Kapitalsanlage
empfehle ich die am Donnerstag den 9. cr. zum Kurse von 100,75% zur Ausgabe gelangende pupillarisch sichere
4% bis 1909 unkündb. Westfäl. Provinz.-Anleihe.
Die Abnahme der Stücke braucht erst bis zum 29. December c. cr. zu erfolgen und nehme ich Zeichnungen hierauf **kostenfrei** entgegen.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Leipzigerstraße 64.

Zieh-Harmonika's,
Accordzithern, deutsch-amerikanische **Guitarr- und Harfen-Zithern** u. s. w.
empfiehlt in grosser Auswahl
H. Müller, Gr. Märkerstr. 3.
Fabrik und Special-Musik-Instrumenten-Geschäft.
Reparaturen billigst und schnell.

Mehlhandlung.
Empfehle meine vorzüglichsten u. ausgiebigsten **Weizenmehle:**
Kuriersauszug
(Metze) 4 Pfd. 66 ₰. à Pfd. 17 ₰.
00 weiß Etiquet
(Metze) 4 Pfd. 60 ₰. à Pfd. 16 ₰.
00 grün Etiquet
(Metze) 4 Pfd. 54 ₰. à Pfd 15 ₰.
0 roth Etiquet
(Metze) 4 Pfd 50 ₰. à Pfd. 14 ₰.
Mittel Gries à Pfd. 17 ₰.
Brotmehl ff. (Metze) 4 Pfd. 44 ₰.
Laurentiusstraße 18

Pfeiffer & Diller's *Kaffee-Essenz* (in Dosen Originalmarke)
ist erhältlich bei:
Aug. Nauendorf, Reilstraße.

Sehr wichtig für alle Hausfrauen
ist es, tägliche Verbrauchsartikel, wie
Kaffee, Cacao, Thee, Chocolade,
in tadelloser Ia. Qualität zu einem mäßigen Preise zu erhalten.
Unsere bedeutenden und sehr günstigen Einkäufe bieten den werthen Abnehmern alle Vortheile, die in Betracht kommen.
Ia. Qualität zu sehr mässigen Preisen.
Ein Versuch führt zu dauernder Abnahme.
Pottel & Broskowski.

Dr. Theinhardt's
Lösl. Kindernahrung.
Rationellste Ergänzung der verdünnten Kuhmilch zur Erzielung günstiger Ernährungsresultate bei Säuglingen.
Stets guter Erfolg bei
Rhachitis, Scrophulose und Brechdurchfall.
In grossem Umfang in Kinderhospitälern verwendet.
Preis M. 1.20 u. M. 1.90.
Vorräthig in den **Apotheken** und **Drogerien.**

Es ist ein Irrthum
anzunehmen, daß Zusätze den Kaffee nur verbilligen sollen, die guten sollen ihn auch verbessern.

Der beste Zusatz ist der Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg, der ganz besonders dem Kaffee einen volleren, weicheren Geschmack giebt, ihn auch bekömmlicher macht.

Dieser Anker-Cichorien ist in Packeten, Büchsen, Tafeln oder Kisten überall zu kaufen.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen. — Kein Geheimmittel. — **M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.**
Ueber tausend auch gerichtl. geprüfte u. eidlich erhärtete Dank- und Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Stadtverordneten-Wahlen.

Die Wähler der **ersten Abtheilung** werden hiermit zu einer

Oeffentlichen Wähler-Versammlung

auf

Donnerstag den 9. November, Abends 8 Uhr

in das

Rathskeller-Restaurant, Weinzimmer,

ergebenst eingeladen, um über die Candidaten für die am 15. November vorzunehmende Wahl zu beschließen. Die Beschlüsse werden den sämmtlichen Wählern rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Halle a. S., den 6. November 1899.

Arnhold, Bankier. **Bethcke,** Geh. Commerzienrath. **Billing,** Fabrikbesitzer. **Clemens,** Kaufmann. **Dehne,** Geh. Commerzienrath. **Frenkel,** Bankier.
Friedrich, Maurermeister. **Glimm,** Rechtsanwalt. **Grote,** Maurermeister. **Kuhlow,** General-Direktor. **Lehmann,** Commerzienrath. **Schoenemann,** Maurermeister.
L. Otto Schultz, Kaufmann. **Steckner,** Commerzienrath. **Weber,** Justizrath.

Stadtverordneten-Wahl.

Alle **bürgerlich** gesinnten, **nicht** sozialdemokratischen Wähler bitten wir dringend, von ihrem Wahlrecht **sofort** Gebrauch zu machen.

Bürgerliche Wähler! Bedenke ein Jeder, daß, wer **nicht** wählt, damit die Sozialdemokratie unterstützt. Tretet deshalb Mann für Mann an den Wahltisch und gebt unserem Kandidaten

Stärkefabrikant Lindner

die Stimme.

Wahllokal: „Prinz Karl".

I. communaler Wahlbezirks-Verein.

III. Abtheilung, III. Wahlbezirk,

Wahllokal: Paradiesgarten.

An die bürgerlichen Wähler des Bezirks (Glaucher- u. Strohofviertel) ergeht nochmals das dringende Ersuchen, ihrer Bürgerpflicht zu genügen und ihre Stimme für unsere Kandidaten, die bisherigen bewährten Stadtverordneten die Herren

Kaufmann **Welsch** und Fabrikant **Berghaus**

heute noch, oder morgen Mittwoch möglichst in den Vormittagsstunden abzugeben.

Unsere Gegner, die Sozialdemokraten, verfolgen diesmal eine andere Wahltaktik; sie vertheilen ihre Stimmen auf drei Tage und wollen uns morgen Mittwoch von Mittag ab erdrücken.

Das muß dadurch verhindert werden, daß die bürgerlichen Wähler so schleunigst als möglich ihr Wahlrecht ausüben.

Wer nicht mit uns ist, der ist gegen uns, der verhilft den Sozialdemokraten zum Siege und stempelt sich dadurch selbst zum Sozialdemokraten.

Der Wahlausschuß des III. communalen Wahlbezirks-Vereins,
zugleich im Namen der übrigen communalen Vereine, des Bürgervereins, des Haus- und Grundbesitzer-Vereins und der Beamtenschaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18991108019/fragment/page=0004